

## Gift und Gänsehaut bei den Kummerbuben

Von **Sarah King**. Aktualisiert am 16.02.2015

**Kunstturner, schleichende Klarinetten und Matto Kämpf im FC-Basel-Trikot: Die Kummerbuben taufte mit über 800 Fans in der Reitschule ihr neues Album «Dicki Meitschi».**



Frontmann Simon Jäggi an der Plattentaufe im Dachstock. 800 Gäste feierten mit den Kummerbuben das neue Album «Dicki Meitschi».

Bild: Christian Pfander

## Stichworte

**Berner Bands**

## Dossiers

### Bands, Artists & More

**Rockiger Semesterstart im Campus Von Roll**

**Zukunft Europa, wo bist du?**

**Jeans for Jesus – Songs für (fast) alle**

## Artikel zum Thema

**Im neuen Musikvideo der Kummerbuben tanzen die Fans**

**Die Kummerbuben melden sich zurück**

**Swissness in modernem Kleid dank Berner Kummerbuben**

«E Sturm verblast der Tag u Tier überfalle d Stadt.» Es ist ein sanfter Sturm, der die Vorband Fitzgerald und Rimni ablöst, «süess u truurig zuglych», unaufgeregte Klänge, Kafi Hag eben. So heisst der Song, mit dem die Kummerbuben ihre Plattentaufe eröffnen. Ein Besucher summt im Bariton mit. Nur die Bläser übertönen ihn. Das Metronom taktet. «Lue, wi all die Jahr verbi zieh, u mir sitze geng no hie.»

Darüber staunt Sänger und Songwriter Simon Jäggi – «dass man nach fast zehn Jahren immer noch spielen kann vor so vielen Leuten». 800 Gäste lockt das vierte Album der Kummerbuben «Dicki Meitschi» in den Dachstock, darunter Fans der ersten Stunde wie Peter. Er arbeitet als Elektriker im Progr, wo die Kummerbuben ihr Übungslokal haben. «Das meiste kenne ich schon.» Trotzdem steht er zuvorderst und will mehr davon.

Wovon genau? Die Assoziationen im Publikum sind vielfältig: Mal ist von «russischer Disco» die Rede, dann wieder von «einer Mischung aus Züri West und romanischer Hochzeit», dazwischen schleichen Klarinettenklänge «sanft wie eine Katze» durch das Repertoire. Kummerbuben-Fan Kurt fasst zusammen: «Vielsitig: chli Rock, chli Jazz, chli Folk.»

## **Durchhalten, bis man cool ist**

Der Folkloreinschlag tritt bei den Kummerbuben in den Hintergrund, seit sie keine alten Schweizer Lieder mehr covern. «Wir wurden zur Konzeptband. Dieses Label gefiel uns nicht», erklärt Simon Jäggi. Ihre Lieder schreiben sie nun selbst. Um Aussenseiter aber gehts immer noch. «Dicki Meitschi» stehe für jene, die unter dem Anpassungsdruck litten. «Haltet durch!», lautet die Botschaft hinter dem Song. «Irgendwann werdet ihr die Coolen sein.»

Cool finden das nicht alle Fans: «Am Ende, wenn alles scheitert, spielen sie wieder, was sie früher spielten», sagt Gabriel. Andere stören sich nicht am Stilwechsel: Weder Bettina, die regelmässig an die Konzerte geht, noch Chantal, eine Freundin aus Schulzeiten, oder Gérard, «einfach ein Schauspieler». Und die Mutter von Drummer Tobi Heim lässt sich auch von einem gebrochenen Bein nicht von der Plattentaufe abhalten. Die Kummerbuben sagen es selbst: «Fründe wirsch so schnäu nid los.»

Freunde nicken synchron zum Takt des Schlagzeugs, klatschen, wenn Kunstturner zu «Dicki Meitschi» über die Bühne «gumpen» und lachen über

Jäggis Pointen, manche wohl über sich selbst, wenn der Sänger die Lorraine auf die Schippe nimmt, wo alle alles teilen. Schon fast «e materialistischer Kapitalist» sei man dort mit einer eigenen Tiefkühltruhe.

### Überraschungsgast Matto Kämpf

«Ein Tröpfchen Gift in allem» behalten die Kummerbuben eben bei. So lassen sie den Überraschungsgast Matto Kämpf zum Song «Alex Frei» in einem FC-Basel-Trikot über die Bühne tänzeln. Die Pharmawerbung im Dachstock macht fast mehr Eindruck als Kämpfs «Arschgeweih», eine Jesusfigur in der Unterhose – «der inoffizielle Höhepunkt», meint Jäggi.

Vielleicht fand der Höhepunkt schon vorher statt. In einem «ganz ironiefreien» Moment. Der Sänger erinnert sich an die Plattentaufe vor zwei Jahren: Kurz vor dem Auftritt wurde er zum zweiten Mal Vater. Seither kriege er im Dachstock immer Gänsehaut. Ein Raunen geht durchs Publikum, verliert sich in Hidalgos Posaunenklängen, in einem schönen Gedanken, dann erneut in rassigeren Tönen. Nach über zwei Stunden zieht der Sturm wieder fort. Die einen schwärmen, bei anderen fällt das Urteil rumpliger aus, und wieder andere schweigen. «Für das Gfüel gits kes Wort», würde wohl Jäggi sagen.

*Nächster Auftritt: Fr, 20.2., 21 Uhr, KIFF, Aarau. [www.kummerbuben.com](http://www.kummerbuben.com) (Berner Zeitung)*

Erstellt: 16.02.2015, 08:20 Uhr

Noch keine Kommentare